

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 207.

Freitag am 10. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben über einen Vortrag des Kriegsministers mit der allerhöchsten Entschliessung ddo. Ischl den 26. August d. J., den Militär-Verpflegungsreferenten bei dem Landes-Militärcommando in Wien, Verpflegungs-Ober-Verwalter Anton Ehrler, in den normalmäßigen Pensionestand zu versetzen und ihm in Berücksichtigung seiner 44jährigen, zur Zufriedenheit geleisteten Dienste das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen; ferner den Verpflegungs-Ober-Verwalter und Referenten zu Zara, Benedict Gerstenbrandt, in gleicher Eigenschaft zum Landes-Militärcommando in Wien zu versetzen; dann den Verpflegungsverwalter Emanuel Poczinsky zum Verpflegungs-Ober-Verwalter und Referenten beim Landes-Militärcommando in Zara zu ernennen geruht.

### K u n d m a c h u n g.

Auf Grund der allerhöchsten Entschliessung vom 19. Juli l. J. wird in Folge h. Finanz-Ministerial-Erlasses vom 3. August 1852, Z. 11113, Nachfolgendes zur Kenntniß gebracht:

Die gegenwärtig geltenden Zwangscours-Bestimmungen haben in Absicht auf die zu 3% verzinslichen Reichsschafscheine mit Ende dieses Jahres insoweit außer Wirksamkeit zu treten, daß vom 1. Jänner künftigen Jahres angefangen, im allgemeinen Verkehre Niemand zur Annahme derselben an Zahlungsstatt verhalten werden kann.

Den Besitzern der verzinslichen Reichsschafscheine vom 1. Jänner 1852 wird freigestellt, dieselben gegen unverzinsliche, im Zwangsumlaufe befindliche Reichsschafscheine zu 5 fl. und 50 fl., oder nach Ablauf des Jahres 1852 gegen neue zu 3% verzinsliche, jedoch ohne Zwang kursirende Reichsschafscheine zu 100 fl., 500 fl. und 1000 fl. mit der Ausfertigung vom Jahre 1853 zu verwechseln.

Im erstern Falle werden die Zinsen bis zum Verwechslungstage, im letztern Falle aber aus dem Grunde nur bis Ende des Jahres 1852 erfolgt werden, weil die vom 1. Jänner 1853 an laufenden Zinsen ohnehin auf den Reichsschafscheinen der neuen Ausfertigung haften.

Zur Verwechslung der verzinslichen Reichsschafscheine in unverzinsliche oder in verzinsliche Reichsschafscheine der neuen Ausfertigung ist in Wien die Verwechslungscasse, in denjenigen Kronländern aber, in welchen die Reichsschafscheine Zwangsumlauf haben, die Landeshauptcasse bestimmt.

Uebrigens werden die verzinslichen Reichsschafscheine vom 1. Jänner 1852 auch für die Zukunft bei allen Staatscassen als Zahlung angenommen, und den Parteien, die bis zum Tage der Zahlung verfallenen 3percentigen Zinsen gut gerechnet werden.

Hinsichtlich der verzinslichen Reichsschafscheine mit den Ausfertigungsdaten vom 1. Jänner 1850 und 1851 hat es bei den Bestimmungen der Kundmachung vom 2. April 1852 (Reichsgesetzblatt Jahrgang 1852, Nr. 81) zu verbleiben.

Uebrigens werden die verzinslichen Reichsschafscheine, auch nach erfolgter Aufhebung des Zwangscurses, in den Gesamtbetrag des umlaufenden Staatspapiergeldes mit eingerechnet.

Was zur Wissenschaft bekannt gegeben wird.  
K. k. Steuerdirection Laibach am 31. August 1852.

## Veränderungen in der k. k. Armee. Beförderungen.

Zu Obersten, die Oberlieutenante: Ludwig Schweiger v. Dürnstein, Commandant des 9. Gensd'armerie-Regiments, mit der Bestimmung zur Dienstleistung bei der Gensd'armerie-General-Inspection, und Anton Hoffer, Commandant des 15., mit Belassung dieses Regimentscommando's;

zu Oberlieutenanten, die Majore: Julius Van Erasbek, des 14., mit gleichzeitiger Ernennung zum Commandanten der zu Krakau befindlichen Abtheilung desselben Gensd'armerie-Regiments, und Sabinius Ritter v. Mauler, des 14.; dann

zu Majoren, die Rittmeister: Franz v. Melzer, des 7., und Carl Bekesly, des 6. Gensd'armerie-Regiments, letztere drei mit Belassung in den betreffenden Regimentern.

### E r n e n n u n g e n.

Die Oberlieutenante: Heinrich Martiny, bisher bei der Gensd'armerie-General-Inspection in der Dienstleistung, zum Commandanten des 13.; Mathias v. Schroth, des 4., zum Commandanten des 9.; Friedrich v. Dauber, Commandant des 16., zum Commandanten des 14., und Paul Gyuric, des 2., zum Commandanten des 16. Gensd'armerie-Regiments. Mit den Functionen eines Stabsoffiziers wurden betraut.

Die Rittmeister: Erwin Ritter v. Steinhäuser, des 15., beim 16. Gensd'armerie-Regimente; Johann Göbl, des 4., bei demselben, und Carl v. Haardt, des 3., beim 2. Gensd'armerie-Regimente.

### P e n s i o n i r u n g e n.

Oberst Anton Kessler, Commandant des 2. Gar-nisons-Bataillons;

die Majore: Carl v. Bosio des Infanterie-Regiments Großfürst Michael von Rußland Nr. 26; Arthur v. Schade des Infanterie-Regiments Baron Haynan Nr. 57, und Georg v. Dobassic des 1. Banal-Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 10.

## Nichtamtlicher Theil.

### O e s t e r r e i c h.

Wien, 7. Sept. Der „Wiener Lloyd“ schreibt rückfichtlich des neuen Staatsanleihe's Nachstehendes:

So viel Blut und Schätze auch die inneren Erschütterungen gekostet haben, welche Oesterreich in den Jahren 1848 und 1849 erlitt, wir zweifeln sehr, ob der patriotische Historiker, welcher in einer künftigen Zeit dieselben würdigen wird, mit Leid auf sie zurückblicken kann. Aus so vieler Verwirrung mag selten so viel Ordnung, aus so vielem Unfrieden so große Einigkeit, aus so schweren Verlusten solch unermesslicher Gewinn hervorgewachsen sein. Die Reorganisation des Staates ist die Frucht seiner einstigen Desorganisation. Die herben finanziellen Opfer, welche dem Volke auferlegt wurden, sind doch nur eine Capitalsanlage gewesen, welche mit wucherischen Zinsen sich lohnen wird. Die Vermehrung der Staatseinnahmen, so unmittelbar nach einem äußern und innern Kriege, steht in ihren Verhältnissen beispiellos da in der finanziellen Geschichte der gesammten Welt.

Die finanzielle Lage des österreichischen Staates ist darum so hoffnungsvoll, weil er nicht zu zahlen hat für Verlorenes, sondern für Gewonnenes. Das, was der Krieg kostete, hat er in dreifachem Maße

eingebracht. Eine finanzielle Eroberung sonder Gleichen ist bewerkstelligt worden, nicht ohne Kosten, aber mit Kosten, die zur außerordentlichen Größe des Gewinnes in gar keinem Verhältnisse stehen. Der Krieg, welcher einst den Staat mit Verarmung bedrohte, ist jetzt eine der Quellen seines Reichthumes, seiner Macht und seiner Blüthe geworden.

Diese Thatsachen, welche sich dem Auge der Welt unwiderlegbar offenbaren, können nicht verfehlen, die finanziellen Operationen des Staates zu begünstigen. Der Staatsgläubiger erkennt, daß der Staat mehr als den vollen Werth für die Opfer empfangen hat, zu deren Deckung er jetzt Gelder aufnimmt. Er weiß ferner, daß die Anleihen, welche der Staat negociirt, zu den Zwecken angewendet werden, welche ihm, dem Gläubiger, den größten Vortheil abwerfen. Der Staat baut mit den gewonnenen Mitteln ein Feld an, dessen Früchte ihm nicht allein gehören, sondern allen denen, welche ihre Wohlfahrt mit seiner Wohlfahrt in Verbindung gebracht haben. Er verbessert das Eigenthum seines Gläubigers mit dem Gelde, welches ihm eigentlich geliehen worden, bloß um sein eigenes Eigenthum zu verbessern. Die Situation der Staatsgläubiger ist darum eine so besonders begünstigte, weil der Staat in der Lage ist, ihnen für die Mittel eine volle Zahlung zu leisten, deren Benützung zu einem großen Theile ihnen selbst zu Gute kommen.

Dieses eigenthümliche Verhältniß bringt es mit sich, daß die Finanzoperationen des Staates, je weiter sie fortschreiten, desto leichter zu bewerkstelligen sein werden. Es läßt sich leicht die Berechnung machen, wie groß die Summen sind, deren der Staat zur Löschung seiner schwebenden Schuld, zur Wiederherstellung der Landeswährung bedarf. Je näher der Staat bei seinen Anleihen diesem Ziele kommt, desto günstiger werden die Bedingungen, welche er zu erlangen im Stande ist. Von Anleihe zu Anleihe müssen sich die Preise höher stellen, zu welchen dieselben begeben werden können.

Den Lesern dieses Journals sind öfters die Zahlen mitgetheilt worden, welche die Fortschritte bekunden, die Oesterreich auf dem finanziellen Felde gemacht hat. Eine sehr bedeutende Reduction in der schwebenden Schuld hat bereits stattgefunden, welche, wie wir glauben, den Ueberfluß des circulirenden Geldes gänzlich beseitigt hat. Dem Finanzmanne geben sich jetzt die Zeichen kund, welche unverkennbar darthun, daß jede fernere Verminderung des umlaufenden Geldes schon das Bedürfniß des Verkehrs berührt, und auf denselben einen tiefen Eindruck hervorbringen muß. Es liegt in der Natur jeder Ueberfüllung, daß die ersten Maßregeln zur ihrer Beseitigung schmerzlos vor sich gehen können, und eben, weil schmerzlos, keine besonders in die Augen springende Wirkung hervorbringen. Die ersten Schritte sind aber die Vorbereitung auf die zweiten, ohne welche diese letzteren unmöglich wären. In diesem Momente, das ist gewiß, wird die Entziehung von zehn Millionen aus dem öffentlichen Verkehre eine tiefere Wirkung auf das Fallen der Warenpreise, namentlich aber auf das Fallen der Wechselcours hervorbringen, wie früher die Entziehung einer drei Mal so großen Summe. Wir sind jetzt in der Epoche wo jede fernere Maßnahme der Regierung gleich und schwer in's Gewicht fallen muß, wo der Nutzen des bisher Geschehenen erst deutlich hervortreten kann.

**Wien, 6. September.** Für die oberste Leitung sämmtlicher Militärunterrichtsanstalten wird bei dem allerb. Obercommando ein besonderes Departement mit einem General an der Spitze, unter der eigenen obersten Leitung Sr. Majestät des Kaisers, errichtet werden.

— Se. Majestät der Kaiser reiset morgen (Dinstag) Früh mit einem Separatrain der Gloggnitzerbahn nach Bruck a. d. Leitha, um dort einer Truppen-Revue beizuwohnen und kehrt Abends nach Schönbrunn zurück.

— Das „Eco della Borsa“ vom 1. September meldet: Freiherr v. Bruck verfolgt unermüdet den Plan, die Schweiz und Baiern mit Triest mittelst der Schifffahrt auf dem Po, der Etsch, dem Tessin, dem Lago maggiore, dem Como und Gardasee in Verbindung zu bringen. Freiherr v. Bruck hat die physischen Hindernisse bei diesem großartigen Unternehmen nicht gescheut, und bereits sind die colossalen Arbeiten zur Schiffbarmachung dieser Gewässer in's Werk gesetzt.

— Die vielfach besprochene Klosterreformfrage steht auf dem Punkte des Abschlusses. Die Erledigung datirt sich aus Rom. Die Reform wird auf Grund der gemachten Vorlage mit einzelnen Klöstern der Reihe nach beginnen, und zuerst bei den Benedictinern und Franziscanern durchgeführt werden. Der Umfang der Organisirung läßt sich in wenig Worten zusammenfassen, da die Einrichtungen der Klöster auf die ursprünglichen strengen Klosterregeln zurückgeführt und alle Neuerungen, die sich im Laufe der Zeit eingeschlichen haben, wieder beseitigt werden sollen. Die von dem Papste eingeführten Klostervisitatoren, der Hr. Fürstbischof von Prag und der Hr. Bischof von Graz, haben die Aufgabe, zu wachen, daß die Reformen in diesem Sinne durchgeführt und keine Abweichung von den strengen Klosterregeln eines jeden einzelnen Klosters ohne päpstliche Genehmigung gestattet werde.

— Nach einer der Handelskammer gewordenen Ministerialeröffnung hat das hohe Justizministerium die Einleitung getroffen, daß die bisher durch dringendere Gegenstände gehinderte Erlassung eines allgemeinen neuen Concursgesetzes wieder in Verhandlung genommen worden sei.

— Von Seite der k. k. österreichischen Regierung sind mit den Donaufürstenthümern Verhandlungen eröffnet wegen Abschluß einer Convention zum Schutze österreichischer Untertanen bei vorkommenden Concursfällen.

— Wie französische Blätter berichten, ist der literarische Vertrag, den Frankreich mit Oesterreich abzuschließen beabsichtigt, in den Verhandlungen so weit gediehen, daß an einem Zustandekommen nicht mehr gezweifelt werden kann.

— Durch den französisch-sardinischen Handels- und Schifffahrtsvertrag vom 14. Februar 1852 wurden von Seite Sardiniens gewissen französischen Erzeugnissen, wenn dieselben zu Lande sowie unter französischer oder sardinischer Flagge zur See eingeführt werden, und ebenso gewissen sardinischen Rohstoffen, welche zur Verarbeitung nach Frankreich ausgeführt werden, besondere Zollbegünstigungen zugestanden, welche zu Folge des Artikels 13 des österreichisch-sardinischen Handelsvertrages vom 18. October 1851 in Sardinien auch auf die österreichischen Erzeugnisse, wenn dieselben zu Lande oder unter österreichischer oder sardinischer Flagge zur See in die sardinischen Staaten eingeführt werden, sowie auf die sardinischen Rohstoffe, welche zur Verarbeitung nach Oesterreich ausgeführt werden, in Anwendung kommen. Die wichtigsten der gewährten Zollverleichterungen für die Ausfuhr aus Sardinien sind: für Seide, Seidenabfälle, Doppelseide, Lamm- und Ziegenfelle, welche jetzt sämmtlich freigegeben sind; für die Einfuhr nach Sardinien sind Lamm- und Ziegenfelle ebenfalls freigegeben und die Zollgebühren für Weine und Branntweine bedeutend ermäßigt worden.

— Aus Baltimore telegraphirt man ein furchtbares Unglück, das sich in der Nacht vom 19. auf den 20. Aug. auf dem Erie-See, in der Nähe von Buffalo, zutrug. Während eines dichten Nebels stießen die Dampfer „Atlantic“ und „Ogdensburg“ an einander, und das erstere Schiff erhielt einen Leck. Der

Capitän ermahnte die Passagiere, meist norwegische Auswanderer, die kein Wort englisch verstanden, zur Fassung, und sprach die Hoffnung aus, den Hafen zu erreichen; aber im ersten Schrecken sprangen einige über Bord, und kaum hatte sich der Atlantic zwei Miles weiter fortgeschleppt, als die Fluth so hoch stieg, daß sie das Feuer in der Maschinenkammer löschte und das Fahrzeug zu sinken anfing. Der Schrecken, die Verwirrung und das Geschrei wurde jetzt entsetzlich. Viele überhörten oder verstanden nicht die Aufforderung des Capitäns und der Offiziere, sich der Stühle, Bänke, Sopha's und Matrasen in der Kajüte zu bemächtigen, (diese Geräthe waren alle luftgefüllt und sichere Lebensretter), sondern stürzten alle blindlings dem nassen Tod in den Rachen. Um halb 2 Uhr fuhr das Boot, unter dem Gefreisch von Hunderten, in die Tiefe, nur das Hintertheil ragte über die Wogen, und ein Paar Unglückliche klammerten sich theils an das Wrack, theils an das Tauende eines schwimmenden Mastes. Der „Ogdensburg“ folgte im Fahrwasser des unglücklichen Dampfers nach und rettete an 159 Personen, aber der dichte Nebel lähmte seine Anstrengungen und mehrte die Zahl der Opfer. Unter den Letzten, welche vom Wrack genommen wurden, befanden sich Mr. Bueil, der Maschinenmeister, Mr. Blodgett, der Obersteuermann, Mr. Givan, der Buchführer des „Atlantic“ und ein Knabe von 8 Jahren, den man rufen hörte: „O, ich kann nicht lange mehr festhalten. Wenn Papa nur da wäre!“ Der Kleine hielt sich am Mastbaum und war im Sinken begriffen, als ein Kahn des „Ogdensburg“, bis an den Rand mit Passagieren vollgepackt, in einiger Entfernung vorbeikam. Mr. Blodgett, eben gerettet, sprang aus dem Rachen, schwamm dem Tau zu, und erlöste den armen Jungen aus seiner verzweifeltsten Lage. Sein Onkel, der mit ihm gewesen war, ertrauf. Als die Geretteten Erie erreichten, sanken sie, wie auf ein gegebenes Zeichen, alle auf ihre Knie und verrichteten ein stummes Dankgebet. Ungefähr 200 Personen, meist arme Auswanderer, sind ertrunken. Unter den Vermißten ist Mrs. Cornwell, eine Schwester des bekannten Friedensapostels Mr. Elihu Burritt.

**Wien, 7. September.** Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute in Bruck a. d. Leitha die Mannschaft des dort befindlichen Jägerlehrbataillons, und kehrte Abends mit einem Separatzuge der Gloggnitzerbahn wieder zurück.

— Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß die die mathematischen Gränzschulen frequentirenden, und sich dem Militärstande widmenden Söhne unbemittelter Militärs mit einem Erziehungsbeitrag von 6 fl. monatlich zu theilen sind, bis ihre Uebersehung in die neu errichteten Militär-Gränz-Bildungsanstalten erfolgt.

— Nach den letzten Berichten aus Ebenzweier befindet sich Se. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Maximilian d'Este bereits vollkommen gesund, und macht täglich Ausflüge in die Umgebung.

— Das neue, Sr. Majestät dem Kaiser bereits zur Sanctionirung vorgelegte Ehegesetz zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen die erste die Bedingungen zur Eingehung einer Ehe, die zweite aber die Instructionen für die Pfarrer bei Schließung der Ehe enthält. Im Allgemeinen wurden die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches festgehalten, und nur genauer bezeichnet, und dem Standpuncte der Kirche angemessen begründet.

— Anlässlich eines vorgekommenen Straffalles, hat der oberste Gerichts- und Cassationshof entschieden, daß eine falsche Aussage, welche Jemand zur Abwälzung des Verdachtes der ihm bewußten Mitschuld des Verbrechens ablegt, als eine zu seiner eigenen Vertheidigung und in einer unwiderstehlichen moralischen Zwangslage abgelegte, nicht strafbare Aussage anzusehen sei.

— Aus Wien schreibt man der „Brün. Ztg.“: Die von der ägypt. Regierung hier errichtete Erziehungs-Anstalt ist bereits, was Lehrplan und innere Einrichtung dieses Instituts betrifft, organisirt. Die jungen Zöglinge — es sind deren 9, darunter 2 Verwandte von Abbas Pascha — erhalten nach diesem, von unserer Regierung einverständlich mit der ägyptischen, entworfenen Schulplane vorerst durch 2

Jahre Unterricht in der deutschen Sprache und den Elementarfächern. Hierauf beginnt und wird durch eine angemessene Zeitdauer fortgesetzt der Unterricht in den Vorbereitungsfächern für das Studium der Medicin und Pharmacie, für welche Berufsarten die Zöglinge eigentlich hier ausgebildet werden sollen. Die gesammte Lehrzeit umfaßt 12 Jahre. Ueber diesen speciellen Fachstudien haben sie auch Mathematik und die modernen Sprachen — außer der deutschen Unterrichtssprache — das Französische und Englische zu betreiben. Sobald die jungen mahamedanischen Studenten der deutschen Sprache mächtig sind, werden sie die öffentlichen Collegien für jene Lehrfächer besuchen, welche in ihren Studienplan aufgenommen sind. Die hier befindlichen Aegyptier scheinen der Mehrzahl nach viel Talent und Fleiß zu besitzen: in der kurzen Frist von 3 Monaten haben sie in unserer, doch schwer zu erlernenden Muttersprache, sehr rasche Fortschritte gemacht. Als Curiosum theile ich Ihnen von diesen Jünglingen noch mit, daß drei derselben sogenannte „Schriftgelehrte“ sind, welche von ihren Ulema aus dem Koran geprüft, und sodann zu dieser theologischen Würde erhoben wurden.

— Wegen Errichtung eines Stämpelamtes in Klagenfurt sind schon seit längerer Zeit Verhandlungen schwebend, und wurde, wie man vernimmt, die Eröffnung eines derartigen Amtes in dieser Stadt nun beschlossen.

— Mehrere hiesige Künstler haben Aufträge zur Anfertigung von Kunstwerken erhalten, die auf Kosten Sr. Heiligkeit des Papstes für mehrere Kirchen in Rom bestimmt sind.

— Aus Meran, 1. Sept., meldet der „Ziroler B.“: Die Traubenkrankheit scheint nicht so allgemein verheerend gewirkt zu haben, als man im ersten Schrecken sich und Andern glauben machte. Etwas mehr als ein Drittel der Ernte dürfte verloren sein, wobei freilich auch derjenige Wein in Rechnung gebracht ist, der selbst aus den frankten Trauben gewonnen werden kann; denn auch diese enthalten noch sehr viel Süßstoff. Was gesund blieb, verspricht ein Erzeugniß, das an Güte den besten Jahren nicht nachsteht. Der verderbliche Schimmel hat sich übrigens nicht bloß an den Reben angeheftet, sondern man bemerkt ihn an Gräsern, an den Hülsenfrüchten, an Obstbäumen, besonders an den Kastanien. Ueber die in letzter Zeit rasch um sich greifende Kartoffelseuche gehen von allen Seiten betrübende Nachrichten ein.

— Man berichtet aus Jasko, daß am 14. August d. J. um 1 Uhr Nachmittags, in der Gebirgs-Ortschaft Czehania ein so großer Hagel niedergefallen ist, daß den andern Tag die Felder mit demselben wie im Winter mit Schnee bedeckt waren. Durch dieses Unglück sollen den seit mehreren Jahren sehr verarmten dortigen Gebirgsinsassen sämmtliche Feldfrüchte (da daselbst die Ernte noch nicht begonnen hat) zu Grunde gegangen sein.

— Am 15. August wurde in Venedig der Kiel zu einer großen Golette von sechs 30pfündigen Kanonen gelegt, deren Gerippe bereits aufgestellt ist.

— Nach einer Notiz im neuesten Heft des Centralblattes des landwirthschaftlichen Vereines lauten die Berichte aus Baiern über die Kartoffeln äußerst günstig; nur die Nierenkartoffel war an verschiedenen Orten, insbesondere in Gärten und in fettem Boden, ziemlich krank und zwar die Knollen früher als das Kraut.

— Seit mehreren Wochen macht in Fanten und der Umgegend der plötzlich erfolgte Tod einer jungen Frau am Tage ihrer Hochzeit vieles Aufsehen und gab dem auftauchenden Gerüchte einer stattgehabten Arsenikvergiftung so viel Gewicht, daß die Behörden sich zu einer Ausgrabung und vorschriftsmäßigen Obduction der Leiche veranlaßt gesehen haben. Als Resultat derselben soll sich denn auch der Thatbestand einer Vergiftung ergeben haben, und sind die betreffenden Verhandlungen dem Medicinalcollegium zu Coblenz zu weiteren gutachtlichen Aeußerungen übersandt worden.

— Das „Memorial Borelais“, dd. 1. Sept., gibt nachstehenden Bericht über eine Katastrophe auf der Bordeaux-Libourne-Eisenbahn:

Zwei Locomotive, deren eines von La Bastide, das andere von Libourne kam, stießen im Tunnel von

Vormont mit gewaltiger Hefigkeit auf einander. Von 12 Personen, die sich in den Waggons befanden, sollen 8 schwer verletzt und einem Reisenden, dem Schwiegersohn des Herrn Mackensie, die Schenkel zermalmt worden sein und er diese Verletzung nur wenige Stunden überlebt haben.

**Prag, 3. September.** Die „Prager Ztg.“ berichtet: Diejenigen Personen, welche am Abend des 30. August unsere Cathedrale besuchten, wurden unvermuthet Zeugen einer seltenen kirchlichen Handlung. Der Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal-Fürstbischof von Rom aus der Wunsch zu erkennen gegeben worden, Reliquien vom Körper des heiligen Johann v. Nepomuk dahin verabsolgen lassen zu wollen, be- gab sich Sr. Eminenz Nachmittags zu dem Grabe des Heiligen, ließ nach den üblichen Gebeten, in Gegenwart der Hh. Delegation, Sr. Excellenz des Hrn. Statthalters, des Hrn. Canonicus und Gubernialrathes Jacksch und des hochwürdigen Domcapitels, das silberne Mausoleum öffnen und den mit dreifachem Schlosse versehenen Glasarg von den anwesenden Hh. Domcapitularen erheben. Nachdem derselbe in die St. Ludmillacapelle gebracht worden und Sr. Eminenz, sowie alle Anwesenden sich von der Integrität der Siegel überzeugt hatten, wurde der Sarg eröffnet, der Körper selbst ehrfurchtsvoll besichtigt, worauf Sr. Eminenz zwei Rippen der linken Seite entnahm. Ueber die ganze Handlung wurde sodann ein Protocoll aufgenommen, unterzeichnet, und dasselbe dann der Erhebung vom 24. April 1829 beigelegt, hierauf von Sr. Eminenz das in der Kirche anwesende Volk zur Besichtigung und Verehrung des Körpers des Heiligen zugelassen. Derselbe erwies sich als von mittlerer Statur, eher klein als groß; der Kopf in jeder Art proportionirt, die Stirne erhaben, die Backenknochen nicht auffallend hervortretend, wohl aber ein wenig das Kinn; die Zähne beinahe sämmtlich wohl erhalten. Der Gliederbau mehr zart als stark, die Beine unverfehrt, aber seit der letzten Umbüllung nicht ganz in anatomischer Ordnung; der Abgang so zahlreicher, in alle Länder der Christenheit vertheilter Reliquien, mehr dem Kenner als dem Beschauer bemerkbar. Nachdem hierauf der Sarg wieder dreifach verschlossen worden, wurde derselbe, wie er erhoben worden, auch zurückgebracht und das Mausoleum auf's Neue verschlossen.

**Olmütz, 6. September.** Gestern kam Sr. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen unter dem Titel eines Grafen v. Andechs hierorts an und stieg im Hotel Goltach ab. Sr. k. Hoheit besichtigte die historisch-merkwürdigen Räume des fürstbischöflichen Palais, so wie sonstige Sehenswürdigkeiten von Olmütz und wird heute zum Besuche Sr. Eminenz des hochwürdigsten Herrn Cardinal-Fürstbischofs nach Kremsier fahren.

**Wesht, 4. September.** Das k. k. Unterrichtsministerium hat die stufenweise Errichtung und Gestaltung eines achtclassigen Obergymnasiums in Stuhlweissenburg durch den Orden der Cistercienser vorhin genehmigt, und im abgelassenen Schuljahre war dasselbe schon auf sieben vollkommen im Sinne des Organisationsentwurfes der Gymnasien ausgerüstete Classen gebracht; nachdem hierzu im kommenden Schuljahre auch die achte Classe, mit der vollen Zahl der Professoren und allen nöthigen Lehrapparaten und Hilfsmitteln versehen, eröffnet wird, so wird es als ein öffentliches, mit acht Classen vollständig eingerichtetes Obergymnasium von der k. k. Pesth-Dfner Districts-Schulbehörde bekannt gemacht.

Die Stadtgemeinde von Körösbanya hat auf dem Gebirge Gayna, an der Stelle, wo Sr. Majestät Mittag hielten, ein Denkmal errichtet. Dasselbe ist eine dritthalb Klafter hohe Pyramide, deren Vorderseite der kaiserliche Adler von Bronze, das Fußgestelle aber eine passende Inschrift ziert. Dieses Denkmal wurde am Geburtstage Sr. Majestät in Anwesenheit einer ungeheuren Volksmasse aus allen Gegenden und Ständen feierlich enthüllt.

**Preßburg, 3. September.** Da über Anordnung Sr. fürstlichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn Erzbischofes von Gran und Primas von Ungarn, als von Sr. päpstlichen Heiligkeit bevollmächtigten Vistators das von dem Piaristen-Orden ab-

zuhaltende Ordenscapitel auf die ersten Tage des Septembers verlegt worden ist, und hierdurch die zu treffenden Dispositionen bezüglich des vom Piaristen-Orden beizustellenden Lehrpersonals eine Verzögerung erleiden; so hat der Provinzialvicar des genannten Ordens rücksichtlich der dem Orden anvertrauten Schulen den Aufschub des Unterrichtsbeginnes für das nächste Schuljahr bis ersten October als nothwendig dargestellt.

Einerseits in Berücksichtigung dieses Umstandes, andererseits zur Vermeidung einer dießfälligen Ungleichförmigkeit und der daraus etwa sich ergebenden Unzukömmlichkeiten hat Sr. Excellenz der Herr Unterrichtsminister mittelst Erlasses vom 31. August gestattet, daß nicht allein an den dem Piaristen-Orden anvertrauten Schulen, sondern an sämmtlichen Gymnasien in Ungarn, dann der serbischen Wojwodschast und im Banate, der Unterricht für das nächste Schuljahr, statt am 15. September, erst am 1. October begonnen werde.

## Deutschland.

**Berlin, 5. September.** Die „Nordd. Ztg.“ meldet aus Stettin: „Sicherem Vernehmen nach hat Prinz Adalbert von Preußen, welcher bekanntlich jetzt Chef der gesamten Artillerie und Marine ist, die erstere hohe Stellung niedergelegt, um seine Thätigkeit ungetheilt dem Marinewesen zuzuwenden, für welches er ein ganz besonderes Interesse hegt. Als seinen Nachfolger im Obercommando der Artillerie bezeichnet man mit ziemlicher Bestimmtheit den Generallieutenant v. Radowiz, welcher so eben als Chef des Militär-Studienwesens wieder reactivirt worden ist.“

**Frankfurt.** Der „Pr. Ztg.“ wird aus Frankfurt a. M. mit Bestimmtheit versichert, daß die Frage über eine frühere Zusammenberufung der Bundesversammlung eben so wenig bis jetzt zur Sprache gekommen sei, als es in der Absicht liege, in dieser Beziehung irgendwie einen Beschluß herbeizuführen. Ferner seien während der Ferien auch die Ausschüsse vertagt, und bis jetzt daher noch nicht zusammengetreten. Die ganze Geschäftsthätigkeit des Bundestages beschränke sich vielmehr auf die Erledigung der gewöhnlichen Verwaltungsgeschäfte, welche allein dem Ressort des Präsidiums anheimfällt. Dasselbe habe auch bis jetzt noch nicht Veranlassung gefunden, die anwesenden Gesandten zu einer Sitzung behufs Beschlusnahme in einer seine Competenz übersteigenden Angelegenheit zusammenzurufen. Wenn auch, schreibt man der „Preuß. Ztg.“ ferner, die Aufstellung eines Bundes-Armee-corps Ende September vorigen Jahres beschlossen, und die Ernennung des General-Lieutenants von Schreckenstein bald darauf erfolgt ist, so weiß man doch eben so wenig etwas von einer baldigen Verwirklichung jenes Beschlusses, als von einer bevorstehenden Ankunft des Generals v. Schreckenstein in Frankfurt.

**Schwerin, 3. September.** Die „Neue Preuß. Ztg.“ berichtet:

Gestern kam der katholische Priester Johannes Holzkammer aus Mainz in Begleitung eines Gensd'armen hier durch, welcher Auftrag hatte, denselben über die Landesgränze, bis Wittenberg zu escortiren. Der Genannte war Hausgeistlicher des Kammerherrn von der Kettenburg, und hatte bisher den Gottesdienst zu Perow bei Teterow gehalten. Derselbe langte gestern Früh in einem vierspännigen Wagen in Begleitung des Kammerherrn v. d. Kettenburg und von einem Gensd'armen escortirt auf dem Bahnhofe zu Güstrow an. An jeder Station nahm der Gensd'arm Posten vor dem Coupe. Herr v. d. Kettenburg blieb in der Begleitung des Priesters. Das nächste Ziel der Reise ist unbekannt.“

## Frankreich.

**Paris, 3. September.** Ein Decret des Präsidenten eröffnet dem Minister des Innern einen Credit von 550.000 Fr. zur Deckung der Kosten, welche die Feier des 15. August verursacht hat.

Der „Courrier de Lyon“ meldet, daß die Ueberfluthungen des Rhöne neue Verheerungen angerichtet haben. Man schreibt diesem Blatte aus Bouchage: Ein ganzes Dorf, aus 200 Häusern bestehend,

wurde von den Wogen verschlungen. Die größtentheils aus Lehm erbauten Häuser stürzten bei dem ersten Anprall des Elementes ein. Die Einwohner flüchteten sich auf die Giebel der Häuser, allein bei den meisten war dieß vergeblich, da auch die Giebel bald unterliefen. Der Schaden ist unberechenbar, das ganze Land ist zu Grunde gerichtet. Der Rhöne schwemmt Häusertrümmer, Leichen und Habseligkeiten fort. Der Commandant von Lyon hat einen Theil der Garnison consignirt, um zu retten, wo Hilfe möglich ist.

Der „Constitutionnel“ schreibt: „Die Nachricht von der Concession der Eisenbahn von Bordeaux nach Gete und nach Perpignan, wurde in Spanien mit großer Freude aufgenommen, weil die Halbinsel dadurch für ganz Europa geöffnet ist und von zwei Seiten der Pyrenäen zugänglich wird. Die beiden Bahnen von Madrid nach Bayonne und von Barcelona nach Perpignan, die einerseits Lissabon und Cadix, andererseits Saragossa, Valencia und Murcia mit Paris in Verbindung setzen werden, wird man jetzt auf's Schnelligste herzustellen suchen. Als ein Beweis des Enthusiasmus, der für die Verwirklichung aller dieser Unternehmungen herrscht, wird berichtet, daß am Tage der Eröffnung der Subscription in Barcelona, für die Linie, die von dieser Stadt nach Saragossa führen soll, und deren Vorarbeiten schon vollendet sind, die Zahl der Subscribenten die Höhe der Actien weit überstieg.“

## Portugal.

**Lissabon, 23. August.** Der Minister der Justiz und des Cultus, Herr Seabra, ist dem Beispiele seines Collegen der auswärtigen Angelegenheiten gefolgt, und hat ebenfalls seine Entlassung eingereicht.

Das Decret zur sofortigen Abhaltung der neuen Corteswahlen wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die amtliche Zeitung enthält ein Manifest, worin das Cabinet sein Verhalten rechtfertigt. Sal-danha und seine Amtsgenossen erklären, daß Angesichts der Ohnmacht, worin sich die Abgeordneten-kammer befand, die gebieterisch erbeischten Verbesserungen nicht vorgenommen werden konnten. Die Regierung habe es daher vorgezogen, die Verantwortlichkeit der Cortes-Auflösung zu übernehmen und lieber einen Tadel der künftigen Kammer hinzunehmen, als das öffentliche Interesse länger zu gefährden.

Lissaboner Berichte vom 25. August (über Madrid) melden amtlich, daß Herr Fonseca Magalhaes interimistisch an die Stelle des ausgetretenen Herrn Seabra das Justizministerium übernommen habe. Man glaubt nicht, daß das Ministerium sich vor dem Zusammentritt der Cortes definitiv completiren werde.

## Großbritannien und Irland.

**London, 2. September.** Die Reise der Königin ist glücklich beendigt. Ihre Majestät verließ gestern Früh Edinburg, erreichte nach 11 Uhr Coupar-Angus und legte den übrigen Weg nach Balmoral zu Wagen zurück, wo sie gegen 7 Uhr gestern Abends eintraf.

Der Prozeß gegen die katholischen Geistlichen, Burke und Glune, ist wirklich eingeleitet. Beide haben in Sirmile-Bridge ohne Weiteres die verlangte Bürgschaft von 200 Pfd. für ihr Erscheinen vor den Assisen erlegt.

## Neues und Neuestes.

**Wien, 9. September.** Sr. Maj. der Kaiser werden heute das zweite Infanterie-Lehrbataillon auf der Mauer, und Samstag die Cavallerie-Lehrdivision auf der Schmelz besichtigen.

— Sr. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht hat befohlen, auf seiner Musterwirthschaft Bellhe in Ungarn in diesem Jahre um 40.000 fl. C. M. mehr zur Hebung der Deconomie zu verwenden. Bellhe, zwischen der Drau und Donau in der schönsten und fruchtbarsten Gegend gelegen, ist eine der ausgezeichnetsten Herrschaften in Ungarn.

— Sr. königl. Hoheit der Prinz-Regent von Baden hat am 4. d. M. Karlsruhe verlassen, um sich zum Besuche der großen Militär-Manöver nach Ungarn zu begeben.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 9. September 1852.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. (in 6M.)	95
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 13 7/8 für 100 fl.	
Neues Anlehen Littera A.	95 3/16
ditto Littera B.	111 1/2
Bank-Aktion, pr. Stück 1364 fl. in G. M.	
Aktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2260 fl. in G. M.
Aktion der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	737 fl. in G. M.

## Wechsel-Cours vom 9. September 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Nthl. 162 1/4	Monat.
Kugsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 117 1/4 Pf.	Ufo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südb. Ver.)	
eingewähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	116 1/2
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. 138	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 174 1/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 115	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-38
	11-40
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 117	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb. 138	2 Monat.
Wien, für 300 Oesterreich. Gulb. 138 1/4	2 Monat.
R. R. Münz-Ducaten	25 1/4 pr. Cent. Agio.

3. 488. a (1) Nr. 19.

## Concurs-Verlautbarung.

Bei dem Magistrate der Hauptstadt Laibach ist, über Ansuchen des Magistratsrathes Herrn Joh. Nep. Köstl und über dessen darauf erfolgte Jubilierung, die Stelle des 2ten rechtskundigen Magistratsrathes, mit dem jährl. Gehalte pr. 900 fl., zu besetzen.

Die Bewerber um diesen Dienstposten, welcher mit der Pensionfähigkeit, nach den für Staatsbeamte bestehenden Vorschriften, verbunden ist, müssen zur dießfälligen Geschäftsführung in der für den Eintritt in den Staatsdienst vorgeschriebenen Weise befähigt sein, und haben ihre schriftlichen, mit den gehörigen Ausweisen belegten Gesuche binnen 14 Tagen, von der ersten Einschaltung dieser Verlautbarung in das Amtsblatt der Laibacher Zeitung, bei dem Magistrate der Hauptstadt Laibach zu überreichen.

Magistrat Laibach am 6. September 1852.

3. 487. a (1) Nr. 4201.

## K u n d m a c h u n g.

Mit Bezug des §. 65 der Gemeindeordnung für die Stadt Laibach ist für das kommende Jahr 1853 der Voranschlag und die Ausgaben der Gemeindecasse angefertigt, welcher durch 14 Tage hieramts zur öffentlichen Einsicht ausliegt.

Stadtmagistrat Laibach am 9. September 1852.

3. 1227. (2) Nr. 3362.

## E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Rastensfuß wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Joseph Marquart von Rastensfuß, als Nachhaber der Frau Elisabeth Skaber von St. Veit, gegen Johann Terbanz von St. Kanzian, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 12. März 1850, 3. 750, der Frau Elisabeth Skaber schuldigen 600 fl. G. M., der rückständigen Interessen und Executionskosten c. s. e., in die executive öffentliche Versteigerung der, dem Letztem gehörigen, im vorbestandenen Grundbuche des Gures Strug sub N. Nr. 1 und 2 vorkommenden 2 Halbhufen sammt Gebäuden und sonstigem Zugehör zu St. Kanzian, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 1437 fl. gewilliget, und zur Vornahme derselben 3 Tagssatzungen und zwar: auf den 24. September, den 25. October und den 24. November d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco rei sitae mit dem Anbange bestimmt worden, daß diese Realitäten nur bei der dritten Tagssatzung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem

Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Rastensfuß am 7. August 1852.

3. 1228. (3) Nr. 3235.

## E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Rastensfuß wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Dr. Achacic, als Girator der Frau Jeschenag sel. Witwe von Laibach, gegen Anton Jaki von St. Margarethen, wegen aus dem Urtheile des k. k. Landesgerichtes in Laibach ddo. 21. October 1851, 3. 3676, schuldigen 271 fl. 56 kr. sammt Nebengebühren und Executionskosten c. s. s., in die executive öffentliche Versteigerung des, dem Letztem gehörigen, im vorbestandenen Grundbuche der Herrschaft Klingensfeld sub Tom. VIII, Litt. G., Fol. 703, Urb. Nr. 401 vorkommenden, in Altmühlberg gelegenen Weingartens, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 61 fl. 5 kr. G. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagssatzungen auf den 13. September, den 13. October und 13. November d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anbange bestimmt worden, daß der Weingarten nur bei der letzten, auf den 13. November d. J., angeordneten Zeitsetzungstagssatzung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenem Schätzungswerte auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Rastensfuß am 1. August 1852.

3. 1219. (3) Nr. 3816 ad 5729.

## E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionssache des Herrn Georg Kof von Trojana, wider Herrn Martin Sterbich von Mötting, p. o. aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 10. Juni, executive intabulirt 14. October 1851, 3. 2802, schuldigen 200 fl. c. s. e., in die executive Zeitbietung der, dem Martin Sterbich gehörigen, im Grundbuche des Marktes Mötting sub Urb. Nr. 38 vorkommenden Realität, bestehend in einer Behausung zu Mötting mit einer Lederwerkstätte, nebst mehreren Grundstücken, zusammen im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 670 fl. 5 kr., gewilliget worden, wozu drei Zeitbietungstagssatzungen, auf den 28. August, 28. September und 28. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Mötting mit dem Beiange angeordnet werden, daß diese Realität nur bei der 3ten Zeitbietung auch unter dem Schätzungswerte wird hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Stein, am 18. Juni 1852.

Anmerkung. Zu der auf den 28. August d. J. angeordneten Zeitbietungstagssatzung ist kein Bietant erschienen.

R. k. Bezirksgericht Stein, am 29. August 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:

Konsh egg.

3. 1244. (3) Nr. 2145.

## E d i c t.

Ueber freiwilliges Ansuchen des Herrn Johann Huber wird vor diesem Gerichte am 6. October d. J. Vormittags um 9 Uhr die öffentliche Versteigerung seiner beiden Häuser Consc. 141 und 142, sammt An- und Zugehör in der St. Peter-Vorstadt, vorgenommen werden, und hierzu die Kauflustigen mit dem Beiügen eingeladen, daß die Licitationsbedingungen und der Grundbuchsextract hiergerichts eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach II. Section am 6. September 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:

Dr. v. Schrey.

3. 1241. (2)

## Theater - Perspective,

schwarze und in Elfenbein von fl. 4 1/2 bis fl.

20, sind in großer Auswahl zu haben bei

**Seeger & Grill.**

3. 1248. (1)

Ein schneller und verlässlicher Clavier-Stimmer, welcher zugleich zwei noch übrige Stunden mit dem Unterrichte im Zither- oder Gitarre-Spielen nach einer einfachen und leicht faßlichen Methode auszufüllen wünscht, ist zu erfragen unter der Adresse: J. K. am alten Markte Haus-Nr. 163, im ersten Stocke gassenwärts.

3. 1249. (1)

## Bekanntmachung.

Das in der l. f. Stadt Krainburg sub G. Nr. 2, am Hauptplatze, gegenüber dem Postgebäude und am Casino liegende, zu jeder wie immer gearteten Unternehmung geeignete Haus, bestehend in zwei Stockwerken mit 14 Wohnzimmern und 4 Kammern, 4 Gewölben, 3 großen und 3 kleinen Küchen, 1 großen Weinkeller, 1 Krautkeller, 3 Stallungen und Hofraum sammt Holzlege, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich der Bedingungen wegen beim Eigenthümer entweder mündlich oder in portofreien Briefen verwenden.

Krainburg, am 6. September 1852.

3. 1247. (2)

## A n z e i g e.

Der ergebene Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er sich auf der Durchreise einige Zeit hier aufhalten werde, um Daguerreotypbilder anzufertigen, und empfiehlt sich damit bestens.

Seine Wohnung ist im Gasthause „zur Sternwart“, am St. Jacobspitze Nr. 139 im ersten Stocke, wo er von Morgens 8 bis 4 Uhr Nachmittags Bestellungen annimmt und Daguerreotyp ausführt. Die Preise stellen sich nach der Größe derselben auf 2 — 10 fl. pr. Stück; für genaue Aehnlichkeit des Portraits wird gebürgt.

V. Vadnau.

3. 1242. (3)

## N a c h r i c h t.

Die auffallend wohlthätige Wirkung, welche sich hier bei Augen- und Gehörkrankheiten, Gicht und Rheumatismen, Ausschlägen und Lähmungen mit der Magnet-Electricität hervorbrachte, veranlaßt mich, dem Ansuchen mehrerer Leidenden nachzugeben und noch bis zum 12. d. M. hier zu verweilen.

Zu sprechen täglich von 7 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittag.

Wohnung im Gasthof zur „Stadt Wien“ Nr. 2.

Dr. Rosenberq,  
Com. Physicus.

3. 1232. (2)

Bei dem Gute Wolfsbüchel, in Oberkrain bei Stein, wird ein Gärtner gesucht. Näheres daselbst.

3. 1256. (1)

## Kunst-Nachricht.

Die Roman-Vecture, nach Danhauser, von Franz Stöber in Wien, in Stahl, und

die Aussetzung Moses, nach Köhler, von G. Felsinger in Darmstadt, in Kupfer gestochen, bestimmt, zu den jedem einzelnen Antheilscheine des österreichischen Kunstvereines, abgesehen von dessen Betheiligung an der Verlosungssache werthvoller Gemälde, gesicherten Vereinsgeschenken, sind mit gefälliger Zustimmung der Herren Ignaz v. Kleinmayr und Fedor Bamberg in deren Buchhandlung am Congress-Platze, in Probeabdrücken zur freien Ansicht aller Kunstfreunde ausgestellt.

Auch können daselbst einzelne Antheilscheine gegen Erlag von 5 fl. von denjenigen erhoben werden, welche sich ein derlei Vereinsgeschenk und die Theilnahme an der oben erwähnten, schon im nächsten Monate October d. J., in Wien satt findenden Gemälde-Verlosung sichern wollen.

Für das leitende Comité des Laibacher Filial-Kunstvereines.

Laibach, den 9. September 1852.

Vorstand:

Graf Sohenwart.